

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

21 (21.1.1911) Viertes Blatt

Bezugspreis:
direkt vom Verlag vier-
teljährlich M. 1.60 ein-
schliesslich Tragelohn;
abgeholt in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.
Durch die Post zugestellt
viertel, M. 2.22, abgeh.
am Postschalt. M. 1.80.
Einschalt. 10 Pf.

Karlsruher Tagblatt.

Anzeigen:
die einpaltige Zeitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 40 Pfennig.
Lokalanzeigen billiger.
Rabatt nach Tarif.
Aufgabezeit: spätestens
12 Uhr mittags, letztere
bis 4 Uhr nachmittags.

Redaktionsexpedition:
Mittertraße Nr. 1.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Fernsprechanschluß
Nr. 203.

Viertes Blatt Begründet 1803 Samstag, den 21. Januar 1911 108. Jahrgang Nummer 21

Karlsruher Kunstleben.

Groß. Hoftheater. „Orpheus und Eurydike“ von Gluck.

Aufs neue hat Fr. Bruntjch als durch die Schönheit ihres Gesanges nicht nur höllengeister überwinden, sondern auch die anwesenden Freunde überaus begeistert verstanden. Sie konnte dafür mehrfachen Hervorruft in Empfang nehmen. Auch Frau von Westhoben als Eurydike brachte die ganze Gefühlswelt von der reinsten Freude bis zum tiefsten Jammer ergreifend zum Ausdruck. Der marionettenhafte wirkende Amor wurde von Fr. Teres ansprechend gesungen. Die Furienschöre mit ihrem eherne Werk, das in dem fünftürlichen Wegedang Glucks durch die Verwendung des Chors, der Einschränkung der Rezitative und die dadurch bedingte größere Anteilnahme des Orchesters den Anfang eines neuen Schaffens bedeutete, durch natürlich und doch fein wirkende Verteilung von Licht und Schatten zu einer erhabenen Wirkung.

Spielplan des Groß. Hoftheaters.

Samstag, 21. Jan. 15. Vorst. auß. Ab. Zu Einheitspreisen ohne Vorkaufsgeld: „Treuheit und Wunderholz“, Weihnachtsmärchen mit Musik v. Anna Ellabeth Weirauch. 1/2-4/9.
Sonntag, 22. Jan. C. 34. „Oberon, König der Elfen“, romantische Feenoper in 4 Akten von Weber. 1/2-11.
Montag, 23. Jan. B. 34. „Madame Butterfly“, Tragödie einer Japanerin in 3 Akten. Musik von Puccini. Intention: Otto Wolf vom Kgl. Hoftheater in München a. G. 1/2-10.
Dienstag, 24. Jan. C. 33. „Die Laune des Verliebten“, ein Schäferpiel in Versen und einem Akt von Goethe. — „Cianigo“, Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. 1/2-11.
Donnerstag, 26. Jan. A. 34. Neueinstudiert: „König Lear“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. 7 bis nach 10.
Freitag, 27. Jan. C. 35. Festvorstellung zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers: „Die Zauberkiste“, Oper in 2 Akten von Mozart. 7 bis nach 10.
Samstag, 28. Jan. 16. Vorstell. auß. Ab. zu ermäßigten Preisen. „Die Journalisten“, Lustspiel in 3 Akten von Gustav Freytag. 1/2-11. Abonnementvorkauf am Montag, den 23. Jan. nachm. 3-5 Uhr, Reihenfolge B., A., C.; allgemeiner Vorkauf am Dienstag, den 24. Jan., vormittags 9 Uhr an.
Sonntag, 29. Jan. A. 35. Neueinstudiert: „Dhelo“, Oper in 4 Akten von Verdi. 1/2-7 bis gegen 10.
Montag, 30. Jan. B. 35. „Herr und Diener“, Schauspiel in 3 Akten von Ludwig Fulda. 1/2-8 bis 10.
Die bis mit Samstag, den 28. Jan., nicht eingelösten Abonnementkarten für das 3. Quartal werden von Montag, den 30. Januar an den Abonnenten in der Wohnung zugestellt.
Mittwoch, 25. Jan. 16. Ab. Vorst. Zum erstenmal: „Sünnens Geheimnis“, Intermezzo in einem Akt. Musik von Ermanno Wolf-Ferrari. — Zum erstenmal: „Brüderlein fein“, Wiener Singspiel in 1 Akt von Leo Fall. — Zum erstenmal: „Tanzbilder“. 1/2-9.

Sport.

Wintersport.

n. Karlsruhe, 20. Jan. Anlässlich der Skiwettläufe auf dem Ruhstein am morgigen Sonntag fährt Sonntag früh anschließend an den Zug 2.40 Uhr ab Karlsruhe, 3.11 Uhr ab Raftatt, 3.27 Uhr ab Doss, 3.56 Uhr ab Achern ein Sonderzug von Achern ab 5 Uhr nach Ottenhöfen, der dort um halb 6 Uhr eintrifft. Mit Schlitten oder Wagen kann man von Ottenhöfen aus um 1/4 8 Uhr auf dem Ruhstein sein.
Sonderzüge. Anlässlich der Schneeschuhwettläufe auf dem Ruhstein, die am Sonntag, den 22. Januar, vom Ski-Klub Schwarzwald abgehalten werden, verkehren auf der Nebenbahn Achern—Ottenhöfen zwei Sonderzüge. Der erste Sonderzug verkehrt ab Achern morgens um 5 Uhr und erreicht Ottenhöfen um 5.35 Uhr. In Achern erhält er Anschluss an den um 5.58 Uhr von Karlsruhe abgehenden Schnellzug D 54. Der zweite Sonderzug dient den Teilnehmern und den sonstigen Besuchern der Schneeschuhwettläufe zur Rückfahrt. Er geht in Ottenhöfen abends um 5.35 Uhr ab und erreicht Achern um 6.05 Uhr. In Achern ist günstige Anschlussverbindung nach Karlsruhe vorhanden und zwar mit dem um 6.15 Uhr abgehenden Einzugs, welcher schon um 7.07 in Karlsruhe ankommt. Außer diesen beiden Sonderzügen stehen noch die übrigen guten Zugverbindungen nach und von Ottenhöfen zur Verfügung. Da die Schneeverhältnisse im Schwarzwald von dem bei uns herrschenden Tauwetter in keiner Weise beeinflusst worden sind, ist voraussichtlich mit einem regen Verkehr zu rechnen. Der 916 Meter hohe Ruhstein ist von Ottenhöfen aus bequem in 2 Stunden zu erreichen.

n. Karlsruhe, 20. Jan. Folgende Wettertelegramme von heute vormittag liegen vor. Ruhstein: Schneehöhe 1 Meter, klar, Sonnenschein. 1 Grad kalt. Ski-, Rodel- und Schlittenbahn sehr gut bis Ottenhöfen. Hundsrad: 90 Zentimeter Schnee. 0 Grad kalt. Heiteres Wetter. Schneefesthaltenheit gut. Skibahn sehr gut bis Schindelpeter. Unterstmat: Schneehöhe 90 Zentimeter, Witterung klar. 1 Grad kalt. Skibahn gut. Mummelsee: Schneehöhe 95 Zentimeter, heiter. 2 Grad kalt. Skibahn sehr gut. Sand: 75 Zentimeter Schnee, 1 Grad kalt. Ski-, Schlitten-, Rodel- und Eisbahn sehr gut. Witterung hell. Plättig: 70 Zentimeter Schnee, 0 Grad. Skibahn gut, Rodelbahn tadellos. Witterung schön. Herrenwies: 70 bis 80 Zentimeter Schnee, 1 Grad kalt. Witterung hell und klar. Skibahn gut nach dem Murgtal und dem Bühlerthal. Titisee: 70 Zentimeter Schnee, 1 Grad kalt. Ski-, Rodel- und Schlittenbahn gut. Wetter prachtvoll. St. Blasien: 2 Grad kalt, Sonnenschein. Prachtvolles Wetter. 40 Zentimeter Schnee. Stigelande gut. Eis- und Rodelbahn tadellos. Neustadt: 0 Grad kalt, 40 Zentimeter Schnee. Klares Wetter. Skibahn sehr gut. — Sonntag Skiwettläufe. Furtwangen: 70 Zentimeter Schnee, 3 Grad kalt. Klares Wetter. Skibahn ausgezeichnet. Triberg: 30 Zentimeter Schnee, Witterung heiter. Sonnenschein. 1 Grad kalt. Ski-, Rodel- und Schlittenbahn sehr gut. Schönbühl: 90 Zentimeter Schnee. 2 Grad kalt. Klares Wetter. Skibahn vorzüglich.

Feldberg: 90 Zentimeter Schnee, 3 Grad kalt. Klar; schönes Nebelmeer. Skibahn sehr gut bis Titisee. Kandell: 90 Zentimeter Schnee, 4 Grad kalt. Prachtvolles Wetter. Skibahn ausgezeichnet. Thurner: Schneehöhe 85 Zentimeter, 3 Grad kalt. Klares Wetter. Skibahn sehr gut. Markierter Stiweg Halde (beim Schwaibland): Schneehöhe 80 Zentimeter. Schönes, helles Wetter, Sonnenschein. 3 Grad kalt. Skibahn sehr gut. Am 22. Januar große Skiwettläufe des Skiklubs Schwarzwald. Neustadt i. Schw. 20. Jan. Seit gestern Tauwetter. 4 Grad Wärme. Leichter Regen. Auf den Höhen Schneefesthaltenheit. Skibahn noch benutzbar.

Ein Streik um die erste Einführung der Schneeschuhe auf dem Schwarzwald wird gegenwärtig ausgefochten. Bekanntlich soll der praktische Arzt Dr. Tholus in Tobina die ersten Stier auf seinen Besuchsgängen erprobt haben. Andererseits wird behauptet, im Winter 1888/89 habe der Franzose Pilet mit seiner Befestigung des Feldbergs auf Schneeschuhen diese zum erstenmal dort hinauf gebracht und er und sein Freund Graf Tiefenhausen seien die ersten Schneeschuhläufer auf dem Schwarzwald gewesen. Das stimmt nun nicht, denn im Jahre 1887/88 war es in Billingen der wohl noch mandem in Erinnerung stehende Ingenieur Lindholm auf dem Eisenbahnbauamt, ein geborener Wormer, der hier den Schneeschuhlauf ausübte, und zur Aneiferung und um den Sport auch hier einzuführen, ließ der dortige „Schlittschuhklub“ ein Paar Schneeschuhe kommen, die auch von den Mitgliedern benützt wurden. Erst den letzten Jahren aber blieb die Aufnahme des Schneeschuhlaufs als Wintersport vorbehalten.

n. Titisee, 20. Jan. Der erst kürzlich ins Leben getretene Winter-Sportverein Titisee hält vom 30. Januar bis 5. Februar einen Skitour, sowie am 5. Februar Wettläufe ab. Zu den Veranstaltungen steht ein neuer, vorzüglicher Sprunghügel zur Verfügung.
n. Ettlingen, 20. Jan. In der sonst gefahrlosen Schöllbronner Steige haben sich gestern bald nach Eintritt des Glatteis hintereinander zwei schwere Unfälle beim Rodeln ereignet. Ein Realschüler erlitt einen doppelten Oberschenkelbruch und kurz darauf erlitt eine Realschülerin einen Unterschenkelbruch, während ihr Bruder, der mit ihr auf einem Schlitten fuhr, mit einer Sehnengerißung davontam.

Auerbach (Hessen), 20. Jan. Beim Rodeln wurden zwei Damen schwer verletzt. Der einen wurde das Knie zertrümmert und sie erlitt außerdem einen schweren Schädelbruch, dem sie nach kurzer Zeit erlag. Die andere Dame schwab nicht in Lebensgefahr.

Wassersport.

Ueberlingen, 20. Jan. Der Akademische Segelverein München hat auf Einladung des Segelklubs Ueberlingen zugelangt im Sommer dieses Jahres wieder eine seiner Regatten am Ueberlinger See abzuhalten. Im Jahre 1909 veranstaltete der Verein hier eine internationale Segelregatta.

Gerichtssaal.

Schwurgericht. Verurteilter Totschlag. (Fortsetzung.)

Die Anklage steht auf dem Standpunkte, daß Ruppender die Absicht hatte, den Schneider und dessen Mutter zu erschlagen, daß er aber infolge der Verurteilung durch die ihm von dem Hunden zugesetzte Verletzung nicht mit Ueberlegung gehandelt habe. Die durch den Hundebiß verursachte Verwundung war, wie ein medizinisches Gutachten feststellte, leicht und nicht gefährlich. Die beiden Hunde des Schneiders, die übrigens nur selten auf die Straße gelassen wurden, konnten den Angeklagten. Sie besaßen aber keine Neigung für ihn, da er, seit sie ihm seine Kasse totgebissen hatten, wenn er in gefährlicher Stellung war, die Tiere reizte und ihnen drohte. Der Wirt Schneider hatte, als seiner Zeit die Kasse getötet wurde, sofort Ersatz geleistet und auch am 12. September, nachdem er von der Sache Kenntnis erhalten hatte, der Frau des Ruppender gegenüber erklärt, er werde für jeden Schaden aufkommen. Die Frau machte ihrem Manne,

als er etwa um 4 Uhr für kurze Zeit nach Hause kam, hiervon Mitteilung, worauf der Angeklagte erwiderte: „Der Schneider ist doch ein guter Kerl, es tut mir leid, daß ich ihn angezeigt habe.“ Ruppender ist gelernter Maurer. Er arbeitete auch längere Zeit als solcher, wurde aber, da er gerne und viel trank, von seiner Frau veranlaßt, seinen Beruf aufzugeben und in dem von ihr geführten Obstgeschäft tätig zu sein. Nach der Schilderung von Zeugen ist Ruppender nüchtern ein ruhiger Mensch, der aber, wenn er getrunken hat, zum Streite neigt. Dem ist es zuzuschreiben, daß er schon vielfach mit den Gerichten in Verbindung kam und wegen Bedrohung, Beleidigung, Hausfriedensbruch und Körperverletzung bestraft wurde. Auch ergingen gegen ihn Urteile wegen Betrugs und Amtsannahme.
Die Geschworenen erachteten den Angeklagten des veruchten Totschlages schuldig, nahmen aber nur eine Tat an und billigten ihm außerdem mildernde Umstände zu.
Der Angeklagte erhielt 10 Monate Unterfangnis, abzüglich 4 Monate Unterfangnis.

Karlsruhe, 20. Januar. 6. Totschlagsverurteilung.

Eine aufregende Szene, die am Abend des 9. Dezember v. J. an einer der verkehrsreichsten Stellen Karlsruhs sich abspielte, erfuhr heute vor dem Schwurgericht ein gerichtliches Nachspiel. An jenem Abend hatte der Friseurgehilfe Walter Leibiger an der Ecke der Krieg- und Karl-Friedrichstraße seine Geliebte und dann sich zu erschlagen versucht. Dieses Liebesdrama führte aber nicht zu dem vom Täter gemollten Erfolg, denn obwohl beide verletzt waren, kamen sie mit dem Leben davon.
Heute stand nun der noch nicht 20 Jahre alte Friseurgehilfe Walter Friedrich Leibiger aus Lehr, zuletzt hier beschäftigt, vor den Geschworenen unter der Anklage des Totschlagsverurteilung.

Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Dr. Döller. Gerichtsassessor Stöckert vertrat die Staatsanwaltschaft. Die Verteidigung des Angeklagten lag in den Händen des Rechtsanwalts Lorenz.

Leibiger war angeklagt, daß er am 9. Dezember v. J. abends zwischen 8 und 9 Uhr, hier auf der Kriegstraße an der Kreuzung der Karl-Friedrichstraße beabsichtigte, einen Menschen zu töten, indem er vorzüglich, aber nicht mit Ueberlegung auf das 20 Jahre alte Dienstmädchen Marie Lehmann in der Absicht, es zu töten, zwei scharfe Schüsse aus einem Revolver abfeuerte und sie dadurch am Unterleifer und im Rücken verletzte.

Der Angeklagte lernte im Sommer vorigen Jahres das Dienstmädchen Marie Lehmann aus Bulach, das hier sich im Dienste befand, kennen. Er besaß eine große Neigung für das Mädchen und er hatte die Absicht, wie er versicherte, es zu heiraten. Leibiger war aber sehr eifersüchtig. Es kam dadurch oft zwischen den Liebenden zu Zwistigkeiten, bei denen es nicht an Drohungen von seiten des Angeklagten fehlte. Nicht selten sagte er seiner Geliebten, daß es ein Unglück gebe, wenn sie mit ihm brechen werde. Zu einem sehr ersten Austritte kam es zwischen dem Angeklagten und der Lehmann bei einem Ausfluge, den sie am 5. Dezember in Begleitung eines Kollegen des Leibiger nach Bühl machte. Bei der Rückkehr besaß sie und mißhandelte der Angeklagte seine Geliebte in schwerster Weise, indem er sie mit den Fäusten ins Gesicht schlug und sie auf dem Bahnhof kurz vor Eintreffen des Zuges auf dem Geleise zu stoßen suchte. Es wäre damals schon ein Unglück geschehen, wenn der an dem Ausfluge beteiligte Freund das Mädchen nicht zurückgerufen hätte. Zu einem neuen Austritte kam es am Abend des 7. Dezember. An jene mitternachts waren Leibiger und die Lehmann in der Brauerei Schrempf in der Langstraße. Dort ermachte in dem Angeklagten von neuem eine rasende Eifersucht, weil die Lehmann mit verschiedenen Friseurgehilfen tanzte. Er wurde darüber derart erregt, daß er zu einem Bekannten sagte: „Heute nacht die Lehmann noch tot gemacht.“ Er rief die Lehmann aus dem Saale heraus und schlug ihr dann ohne weiteres wiederholt ins Gesicht. Darauf erklärte ihm das Mädchen, daß es jetzt zwischen ihnen aus sei. Nach Beendigung des Tanzens kam es auf dem Nachhausewege zwischen Leibiger und einigen seiner Kollegen wegen des vorerwähnten Vorfalls zu einer Schlägerei, der die Polizei ein Ende bereiten mußte.

Daß die Lehmann nach all den Vorgängen, welche die Eifersucht des Leibiger hervorrief, von ihrem bisherigen Liebhaber nichts mehr wissen wollte, kann man begreifen. Sie hatte auch rasch einen Ersatz für ihn in der Person des Friseurgehilfen Fritz Stein gefunden, mit dem sie in Zukunft gehen wollte. Sie traf auch öfters mit ihm zusammen. Der Angeklagte belam davon Kenntnis und war darüber sehr aufgebracht. Er suchte das Mädchen wiederholt auf und erklärte ihm unter Vorzeigung eines Revolvers, den er sich inzwischen gekauft hatte, daß er es erschlagen werde. Am 9. Dezember arbeitete Leibiger im Geschäft. Etwa um halb 12 Uhr sagte er zu dem neben ihm arbeitenden Gehilfen, daß er seine Geliebte tötschlagen werde. Er frag diesen dann, ob der Tod schneller eintreten werde, wenn man ins Herz oder in die Lunge treffe. Der Gefragte erwiderte darauf, das komme darauf an, wie man treffe. Leibiger ging sodann in seine Stube, wo er mit dem Revolver Schießübungen machte und versicherte darauf das Haus. Er suchte die damals bei Bekannten wohnende Lehmann auf und veranlaßte sie, mit ihm auszugehen. Unterwegs bedrohte er das Mädchen mit dem Revolver, weshalb dieses davon sprang und schleunigst nach Hause eilte. An jenem Abend wollte die Lehmann wieder in die Langstraße gehen und dort den Stein treffen. Der Angeklagte mußte dies und beschloß, sie abzufassen. Damit das Mädchen ihn aber nicht sehe, verbarg er sich in der Nähe ihrer Wohnung in einer Hausnische.

Kurz nach 8 Uhr ging die Lehmann fort. Leibiger folgte ihr durch die Luitzen-, Wilhelm- und Marienstraße. Dort holte er sie ein. Er ging neben ihr und bat sie wieder mit ihm zu gehen, es solle alles, was vorgefallen, vergessen sein. Es kam zwischen beiden zu einer Aussprache, bei der die Lehmann erklärte, daß sie mit dem Angeklagten kein Verhältnis mehr haben wolle und daß sie jetzt von Karlsruhe abreisen werde. Als sie an den Ettlinger Bahnübergang gekommen waren, bog die Lehmann ab, um den Ansehen zu erwecken, als ob sie nach dem Bahnhof gehen wollte. Leibiger rief ihr zu: „Du kommst nicht weit.“ Darauf wendete sich die Lehmann, die große Angst hatte, wieder nach der Karl-Friedrichstraße. Sie beabsichtigte, auf die Polizeiwache zu gehen und die Hilfe der Polizei anzurufen. Sie hatte kaum die Kriegstraße erreicht, als Leibiger, der etwas zurückgeblieben war, einen Schuß auf sie abgab. Die Kugel ging ihr in die rechte Halsseite und verletzte das Hirn. Sie sprang davon, worauf ein zweiter Schuß trachte, der ihr in den Rücken ging. An der Uhr beim Walfschbrunnen brach sie zusammen. Der Angeklagte richtete nun die Waffe gegen sich und brachte sich eine Schußverletzung an der Brust bei, worauf auch er nach seiner Angabe zusammenstürzte, wie aber verschiedene Zeugen meinten, sich vorsichtig auf den Boden legte. Die Verletzten wurden in das städtische Krankenhaus gebracht. Die Unternehmung ihrer Verwundungen ergab, daß eine Lebensgefahr nicht bestand, daß Leibiger nur ganz leicht verletzt war und auch die Schußverletzungen der Lehmann keine dauernden Nachteile ihr bringen werden.

Der Angeklagte, der als ein leichtlebiger und leichtsinniger Mensch geschildert wurde, gab die Tat zu. Er machte aber zu seiner Verteidigung geltend, daß er anfänglich nicht die Absicht gehabt habe, auf die Lehmann zu schießen. Der Gedanke, sie zu töten, sei ihm erst gekommen, als er mit der Lehmann am Abend des 9. Dezember an den Bahnübergang gekommen sei und sie ihm auf seine Bitte, wieder mit ihm zu gehen, zurückgewiesen und ausgelacht habe. Er habe gedacht, jetzt geht sie wieder zu dem Stein und sich gedacht: Du mußt sie töten. In seiner Aufregung habe er dann geschossen.

In der Beweisaufnahme werden zunächst die Zeugen gehört, die das Attentat am Abend des 9. Dezember gesehen hatten. Ihre Angaben waren kurze und bestätigten das Gesagte.

Darnach trat eine längere Mittagspause ein. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und die Frage nach mildernden Umständen, worauf das Gericht dem Antrag der Staatsanwaltschaft gemäß auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis abzüglich 1 Monats Unterfangnis erkannte.

Offenburg, 20. Jan. Das Schwurgericht verhandelte in drei Fällen wegen Unterfangnis im Amte. Der 35 Jahre alte verheiratete Bureauassistent Martin Büche aus Stillingen hatte sich außerdem noch wegen Urkundenfälschung aus Gewinnsucht zu verantworten. Er hatte aus der Handkasse der Bahnbaupolizei Rehl den Betrag von 1446 M 94 S unterschlagen. Das Gericht verurteilte ihn zu 10 Monaten Gefängnis. — Der Gemeindeverwalter Franz Kaver Müller war beschuldigt aus der Gemeindefasse in Herzal verschiedentlich sich Beträge angeeignet zu haben. Das Gericht konnte sich von seiner Schuld nicht überzeugen und sprach Müller frei. — Wegen eines unterschlagenen Betrags von 75 M 90 S kam der Kantonsassistent Karl Baier aus Hellingen auf die Anklagebank. Baier war geständig. Er wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Freiburg, 20. Jan. Wegen Totschlags stand der 26 Jahre alte Franz Joseph Scholler von Oberhausen vor den Geschworenen. Er hatte auf offener Straße den Landwirt Heint. Stehlin im Streite erschossen. Das Gericht sprach eine Strafe von 18 Monaten Gefängnis aus. Gegen Stellung von 10000 M Sicherheit wurde er auf freien Fuß gesetzt.

Konstanz, 19. Jan. Eine für Kleinbrauereien wichtige Entscheidung wurde die hiesige Strafkammer Ende vorigen Jahres wurde Brauereibesitzer Schaffhausen von Billingen, Besitzer des dortigen bürgerlichen Brauhauses, vom schöffengericht Billingen zu 100 M Geldstrafe verurteilt, weil er helles Bier zu dunklem machte dadurch, daß er auf ein helltolltes helles Bier ein bis 1 1/2 Liter Färbemittel verwendete. Gegen das schöffengerichtliche Urteil legte Schaffhausen Berufung ein, die damit endigte, daß das Landgericht Konstanz die Berufung verworf. Das Gericht war der Ueberzeugung, daß das hierbeizuhaltende Publikum die Biere nicht wegen der Farbe, sondern wegen des Geschmacks usw. wählt. Ferner war das Gericht der Ueberzeugung, daß das durch Zulassenschlüssen von Färbemittel und hellem Bier hergestellte dunkle Bier nicht die Eigenschaften enthalte, die das Publikum von den dunklen Bieren verlangt.

Arbeiterbewegung.

Karlsruhe, 20. Jan. Ein neuer Tarifvertrag für die süddeutsche Konfektionsindustrie ist nach langwierigen Verhandlungen zum Abschluß gelangt. Der am 1. Januar 1911 in Kraft getretene Vertrag, der an Stelle des am 15. März 1906 abgeschlossenen tritt, wird vier Jahre laufen und die Zirkel Frankfurt a. M., Mainz, Darmstadt, Worms, Speyer und Heidelberg mit Umgebungen, d. h. die Arbeitsbedingungen von 1400 meist hausindustriellen Konfektionsarbeitern beherbergen. Die bei der Erneuerung dieses Vertrages zwischen den verschiedenen Arbeiterorganisationen und dem Verband süddeutscher Kleiderfabriken erzielten Lohnverbesserungen betragen im Durchschnitt 15 Prozent; für die sogenannten „Eitzaarbeiten“ sind besondere Zulagen vereinbart. Der Tarif ist von 60 Punkten, die er in der früheren Fassung hatte, auf 166 Punkte angewachsen; dazu kommen

14 allgemeine Bestimmungen und 6 Sondervor-
schriften. — Gleichzeitig ist eine Tarifbewegung in
der M. Gladbacher Konfektionsindustrie im Gange.
— In dem deutschen Schneidergewerbe
sind große Lohnbewegungen bevor. Die
organisierten Herrenschneider haben an 44 Orten
die bestehenden Tarifverträge am 1. Januar 1911 ge-
kündigt, der christliche Schneiderverband steht an 21
Orten in Kündigung. Die Vorbereitungen zu
neuen Tarifverhandlungen mit den Arbeitgeber-
verbänden der Konfektionsindustrie sind, lt. „Soz.
Prag.“, aber bereits getroffen, so daß hoffentlich keine
vertragslose Zeit eintreten wird. Die Unterhand-
lungen, die sich um die Arbeitsnormen von etwa
10 000 Arbeitern drehen, sollen in Frankfurt a. M.
stattfinden.

e. Brüssel, 20. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Lage
im Streikgebiet ist überaus heikel. Nach der heute
aufgestellten Statistik stehen noch 20 000 Berg-
leute im Streik. In Seraing kam es gestern
zu großem Tumult. Das Volkshaus wurde geschlo-
ßen, da man befürchtete, daß die Streikenden das Haus
stürmten.

Valencia, 20. Jan. 800 Bergarbeiter sind wegen
der Entlassung einiger Arbeitsgenossen in den Aus-
stand getreten. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung
sind Truppen in das Auslandsgebiet entsandt worden.

London, 19. Jan. Die Vertreter der Londoner
Druckereiverenigung haben beschlossen, am 4. Februar
in den Ausstand zu treten, wenn die Arbeitgeber nicht
eine 48stündige Arbeitszeit wöchentlich bewilligen.

Neueste Nachrichten.

Ein Geständnis Margolins.

Berlin, 20. Jan. Der Hofkapler und Wetzfel-
fäcker Margolin hat heute, nachdem die Erna
Frölich ihre Beteiligung an verschiedenen betrügeri-
schen Manipulationen zugegeben hat, ein Geständ-
nis abgelegt, das Ramé derart entlastet, daß er
demnach aus der Haft entlassen werden dürfte.

Das Strafmaß im zweiten Moabiter Krawall- prozeß.

Berlin, 20. Jan. Im Moabiter Krawallprozeß vor
dem Schwurgericht beantragte heute der Staatsanwalt
gegen 5 Angeklagte das Schuldig wegen schweren
Aufruhrs, gegen 5 weitere wegen einfachen Aufruhrs,
gegen 4 Angeklagte wegen schweren Landfriedensbruchs
und gegen 4 Angeklagte wegen gemeinsamer quali-
fizierter Sachbeschädigung. Außerdem beantragte der
Staatsanwalt, allen Angeklagten mildernde Umstände
zuzubilligen.

Anklage gegen den „Corrairie Sportive“.

Mech, 20. Jan. (Privattelegramm.) In der Ange-
legenheit der „Corrairie Sportive“ ist heute Anklage
gegen den Schlosser Sebastian Schneider, der bei den
Demonstrationen verhaftet worden war, und Genossen
wegen Aufruhrs erhoben worden. 72 Zeugen sind
zur Vernehmung geladen.

Ein Zeppelin-Prozeß.

Stuttgart, 20. Jan. In dem Prozeß des Polar-
fahrers Reiner gegen Graf Zeppelin und Geheimrat
Professor Herzog hat das Oberlandesgericht die Klage
in vollem Umfange abgewiesen.

Bekämpfung der Schlafkrankheit.

London, 20. Jan. Die englische Regierung hat
eine Konferenz einberufen, die sich mit der Frage der
Bekämpfung der Schlafkrankheit beschäftigt.
Die Sitzungen der Konferenz sind täglich im
Auswärtigen Amt statt. Es nehmen an ihr Vertreter
des Auswärtigen Amtes und des Kolonialamtes, sowie
Ärzte, die die Eisenbahn der Chartered Company
vertreten, das Bureau zur Bekämpfung der Schlaf-

krankheit und zwei Delegierte Belgiens teil. Die Kon-
ferenz erörtert eingehend die Methoden zur Bekämp-
fung der Krankheit und gibt Anregung zu ihrer wei-
teren Erforschung, insbesondere zur Verhütung ihrer
Weiterverbreitung im Hinblick auf den Ausbau des
afrikanischen Eisenbahnnetzes.

Zum Reichsjubiläum.

Newyork, 20. Jan. Der Guiltklub (ein Schriftsteller-
klub) hat an den Deutschen Kaiser folgendes Kabel-
telegramm gerichtet: „Der Guiltklub, beehrt durch die
Anwesenheit Ihrer Majestät Botschafter, sendet die
ehrerbietigsten Grüße und Glückwünsche zum 40. Jah-
restage der Gründung des Deutschen Reiches und gibt
seinen aufrichtigen Wünschen für das Fortbestehen
des Friedens und der Freundschaft zwischen Deutsch-
land und den Vereinigten Staaten Ausdruck.“

Erdbeben.

Derben, 20. Jan. Heute nacht 3.40 Uhr wurde
im Kantonus ein 4 Sekunden dauerndes Erdbeben
verspürt.

Verschiedene Meldungen.

de. Oberndorf a. N., 20. Jan. Gestern früh 4 Uhr
wurde der katholische Pfarrer von einem Einbrecher
geweckt. Der Eindringling verlangte unter Todes-
drohungen Geld. Der Pfarrer eilte ins Nebenzimmer
und rief den gegenüberwohnenden Polizeiwachmeister
um Hilfe, worauf der Eindringling flüchtete. Zu sei-
ner Verfolgung wurde ein Polizeihund aufgeben.
Jedenfalls handelt es sich um denselben Dieb, der auch
dem Amtsgericht in Rottweil seinen Besuch abstattete.

Julda, 20. Jan. Der frühere Vizebürgermeister von
Julda, Rentner Theodor Arnd, ist heute im Alter von
76 Jahren gestorben.

London, 20. Jan. Wie ein hiesiges Morgenblatt
erfährt, will die Regierung von Panama den euro-
päischen Staaten die ihr von der Regierung der Verei-
nigten Staaten gemachten Vorschläge unterbreiten,
eine Eisenbahn von Panama nach David zu bauen,
deren Länge 275 Meilen betragen soll. Die Regie-
rung will für das Investitionskapital von 2 Millionen
Pfund Sterling eine Prozente Zinsgarantie geben.
Präsident Piromana, der dem Projekt anfänglich ab-
lehnd gegenüberstand, hat, wünschenswert, daß die
Regierung der Vereinigten Staaten die Bahn bauen.
Staatssekretär Knox ist noch nicht schlüssig.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Jan.

Am Bundesrätischen Staatssekretär Wermuth.
Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die
Sitzung um 11.20 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der
Beratung über die

Reichswertzuwachssteuer.

Junächst wird die Abstimmung über den hand-
schriftlich eingebrachten Antrag des Abg. Dr. Weber
zu § 29 (Steuerermäßigung pro Jahr des für die
Steuerberechnung maßgebenden Zeitraumes — län-
gstens 30 Jahre — 1½% statt 1%) wiederholt. Der
Antrag wird infolge des schiefen Beschlusses häufig
abgelehnt.

Abg. Kirsch (Str.) widerspricht diesem Verfahren
und wünscht Wiederholung der Abstimmung.
Der Präsident bemerkt, daß er gestern aus-
drücklich die Wiederholung der Abstimmung am heu-
tigen Tage angeht. Der Antrag könne bei der
3. Lesung wieder eingebracht werden. Darauf
wird die Debatte beim § 22 fortgesetzt.

Abg. Graf Carmer (kon.) begründet einen An-
trag auf Steuerbefreiung der Landesfürsten und Lan-
desfürstinnen.
Abg. Dr. Neumann-Hofer (Fortchr. Apt.):
Die Annahme dieses Antrages würde eventl. das Ge-
setz für uns unannehmbar machen.

Staatssekretär Wermuth: Diese Frage ist vom
staatsrechtlichen Standpunkte aus zu beurteilen. Die
Steuerhoheit der Bundesfürsten bezieht sich auf
die Reichssteuern und sollte auch bei der Erbschafts-
steuer Maß greifen. Den Antrag der Polen auf Be-
freiung der Steuerfreiheit der Anfechtungskommission
bitte ich abzulehnen, bescheiden den Antrag, die ge-
meinnützigen Anfechtungen frei zu lassen, bis sie 5% Ge-
winn erzielt haben. Das Stempelgesetz begünstigt
mit 4%.

Abg. Göhre (Soz.): Wenn die Landesfürsten
Grund und Boden verkaufen, so tun sie dies als
Privatleute. Wir stimmen dem polnischen Antrage
zu und werden ihn in dritter Lesung dahin erweitern,
daß alle anderen Steuerbefreiungen beseitigt werden.

Abg. Dr. Weber (Nll.): Die Bundesstaaten
steuerpflichtig zu machen widerspricht dem Grund-
gedanken des Gesetzes. Auch ihrer Tätigkeit ist die
Wertsteigerung mitzuerkennen. Hinsichtlich der
Bundesfürsten handelt es sich um die Besteue-
rung des Reingewinns, der außerhalb
der Zivilliste erfolgt wird. Die verbündeten
Regierungen sollten sich die Frage nochmals über-
legen.

Breuhäuser Finanzminister Dr. Lanke erklärt:
Es handelt sich hier um Erwägungen tatsächlicher
Natur. Die Materie unterliegt landesgesetzlicher
Regelung und das Reich darf sie nicht in seine Gesetz-
gebung einbeziehen, sonst würde es zum ersten
Male in die Rechte der Bundesstaaten eingreifen.
Trotzdem nicht in allen Bundesstaaten, wie z. B.
in Bayern, die Steuerfreiheit der Fürsten ausdrück-
lich festgelegt ist, so ist sie doch überall Rechts-
nach. Ich bitte daher den Antrag Carmer anzunehmen.

Abg. Fürst (Str.): Nach den ausdrücklichen Dar-
legungen der Vertreter der verbündeten Regierungen
wird das Zentrum für den Antrag Carmer stimmen.
In der Debatte sprachen sich die Abgg. Graf
Westarp (kon.) für, Dove (Fortchr. Apt.) und
die Sozialdemokraten Brühne und Binder
gegen Steuerfreiheit der Fürsten aus.

Staatssekretär Wermuth begründet nochmals
den Standpunkt der verbündeten Regierungen. Auf
eine Anfrage bemerkt der Staatssekretär, daß es sich
bei der Steuerfreiheit nur um Grundstücke im eige-
nen Gebiete der Landesfürsten handle.

Bei der Abstimmung, während der die Polen den
Saal verlassen, wird die Steuerfreiheit der Landes-
fürsten und Landesfürstinnen gegen eine sehr große
Minderheit abgelehnt.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wurde die
von einzelner Seite verlangte Gesamtstimmabgabe über
§ 22 abgelehnt und der Paragraph für angenommen
erklärt. Ohne Debatte passieren die §§ 23 und 24.
§ 25 steht den Abgabenerläß vor bei Rückgängig-
machung des Verkaufs. Der Paragraph wird ange-
nommen. Mit einem nationalliberalen Antrage, wonach
die Abgabe erlassen wird, wenn die Rücküber-
tragung innerhalb zweier Jahre seit der Veräußerung
erfolgt, sowie mit einem Zentrumsantrage, der die
Abgabe auch dann erläßt, wenn wegen Richterfüllung
das Geschäft rückgängig gemacht wird. § 26 stellt die
Zuständigkeit desjenigen Bundesstaates für die Ver-
waltung und Regelung der Zuwachssteuer fest, in wel-
chem sich das Grundstück befindet. Bei der Abstim-
mung über einen Antrag Cuno (Fortchr. Apt.), der
die Kostenfrage regelt, wird Hammelprung vorge-
nommen. Die Abstimmung ergibt 107 Stimmen für,
132 Stimmen gegen den Antrag; er ist somit ab-
gelehnt. § 26 wird angenommen, ebenso die §§ 27,
28 und 29. § 30 bestimmt, daß Behörden und Be-
amte des Reiches, des Staates und der Gemeinde,
sowie die Rotare den Steuerbehörden Mitteilung zu
machen haben von den zu ihrer Kenntnis gelangenden
Zuwendungen gegen dieses Gesetz.

Abg. Dietrich (kon.) beantragt Streichung dieser
Bestimmung.
Der Antrag wird angenommen. Die §§ 31 und 34
bleiben unverändert. Die §§ 35 bis 37a betreffen
die Rechtsmittel. Sie werden gemeinsam diskutiert.

Abg. Gröber (Str.) beantragt, daß die Eröffnung
des Rechtsstreitverfahrens und der Beschreibung des
Rechtsweges nicht erst dann zugelassen sei, nachdem
die obersten Behörden der Landesfinanzverwaltung
einen Vorbescheid gegeben haben.

Abg. Graf Dähle (Str.) begründet einen vom
ihm eingebrachten Antrag, wonach die Steuer erst
nach Zustellung des Vorbescheids erhoben werden soll.
Für die von der ersten Steuerfestsetzung bis zur Auf-
stellung der durch den Vorbescheid festgesetzten Steuer
soll ein Zuschlag von 3¼% erhoben werden.

Dr. Weber (Nll.) beantragt, dem Antragsteller
des Rechtsmittelverfahrens nur die Kosten des selben
sowie für die Erteilung des Bescheids 1% des Er-
werbspreises aufzuerlegen, nicht aber noch 1% für
Aufwendungen.

Nach weiterer Debatte werden die §§ 35 und 36
im wesentlichen unverändert angenommen. Zu
§ 37 beantragte die Polen: Die Frist zur Erhebung
der Klage beträgt 1 Monat. Die Frist beginnt mit
dem Tage der Zahlung oder der Stundung der
Steuer. Es ist Hammelprung erforderlich. Der An-
trag wird mit 114 gegen 110 Stimmen abgelehnt.
Ein Antrag Gröber (Str.) befragt: Die Entschlei-
dungen der obersten Verwaltungsgerichte über die
Auslegung des Gesetzes sind zu veröffentlichen und
bei abweichenden Entscheidungen hat eine Entschlei-
dung des Reichsgerichts einzutreten. Der Antrag
wird angenommen, bescheiden ein Antrag Weber
zu § 37a betreffend die Kostenberechnung. Sodann
werden die §§ 38 bis 48 genehmigt.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Außerdem Reichs-
steuerungs- und Fernsprechnetzgesetz.

Handel und Verkehr.

Termintalender.

Samstag, den 21. Januar 1911.
9 Uhr: Groß. Forst- und Jagdamt Friedrichstal Holz-
versteigerung in Sinterfeld.
10 u. 2 Uhr: 3. Hilfmann sen., Auktionator, Kon-
zeptionsversteigerung im Auktionslokal Bähringer-
straße 29.

Verkehrsnachrichten.

Karlsruhe, 20. Jan. Im Rheinhafen sind im
Monat Dezember 195 (1909: 91) Schiffe mit ins-
gesamt 58 980 (25 871) Tonnen angekommen und
192 (98) Schiffe mit insgesamt 11 418 (8285) Ton-
nen abgegangen.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)

- Samstag, den 21. Januar.**
Kolloseum. 8 Uhr Vorstellung.
Apollotheater. 8 Uhr Vorstellung.
Reichstheater. Vorstellung.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
Central-Kinematograph. Vorstellung.
Union-Kinematograph. Vorstellung.
Kaiser-Panorama. Geöffnet von 10 Uhr morgens
bis 9 Uhr abends.
Männerturnverein. I. Damen-Abt. 8 bis 9 Uhr
Zentrallturnhalle, Mädchen-Abt. 3-5 Uhr, hoh.
Mädchenklub.
Verein für Verbesserung der Frauenkleidung.
3-5 Uhr II. Rinderturms, 5-6 Uhr I. Turnkurs
für Damen, 6-7 Uhr II. Turnkurs für Damen, 7 bis
8 Uhr III. Turnkurs für Damen, Gymnastik.
Turn-Gesellschaft. 8½ Uhr Hauptversammlung, Alte
Präuzerei-Kammer.
Theosophische Ges. Abdr. 8½ Uhr, Dörflicher
Vorort Rathausplatz.
Rheinländer-Club. 8½ Uhr, Karneval, Herrenabend
Hotel Friedrichshof.
Salamander, erster Karle. Abendklub e. V. 8½ Uhr
abends, Winterfest in der Eintracht.
Sonntag, den 22. Januar.
Schwarzwaldberein. Ausflug 7.00 und 9.42 Uhr.

Roderich Benedig.

Zu seinem 100. Geburtstag (21. Januar 1911.)
Von Eugen Sjolant.

(Nachdruck verboten.)
Die Stücke von Roderich Benedig erfreuen sich
heute viele Tausende; seit über fünfzig Jahren tun sie
das. Millionen Menschen haben von Herzen gelacht,
wenn die „Järtlichen Verwandten“ in recht uner-
wartendsteinstimmiger Weise miteinander über unbedeutende
Dinge in Streit gerieten, wie das so oft in den „besten
Familien“ vorkommt; sie haben sich amüsiert, wenn die
Schwiegermutter als „Störenfried“ in die junge
Ehe hineinkam, und noch in vielen anderen Situationen
sind sie Situationen komischer Art aus dem All-
tagsleben, die Erheiterung brachten.

Man hat Roderich Benedig als den Lustspiel-
dichter für die Spielführer und Bühnenbezeichnet, weil er
aus deren Leben die Motive für seine Stücke holte.
Gewiß; aber einerseits erscheint es als Verdienst, daß
er, der für die große Masse des bürgerlichen Publi-
kums schreiben wollte, dessen Leben zu schildern ver-
stehen konnte, wie es andere so gern taten, die Salons
vornehmer Kreise auf die Bühne zu bringen, obwohl
sie jene ebensoviele Kritikerinnen noch mehr ver-
zerrt als die Bühne brachten. Andererseits darf man
es Benedig wahrlich nicht zum Vorwurf machen, wie es
geschehen, daß er keinen Blick für soziale Fragen
hatte, daß er an wirklich großen Forderungen des
Lebens blind vorbeiging, selbst auch die Frauenfrage
in seinem „Dr. Welpse“ von einem spöttisch spielerischen
Standpunkt aus behandelte. Wer hat, da Benedig
der erfolgreiche Bühnenautor war, von 1840 bis
1870, denn überhaupt für die soziale Frage Sinn und
Verständnis gehabt, wer sich für Politik interessiert,
es sei denn für die deutsch-nationale Frage, die auch
bei Benedig in dessen erstem Bühnenstück, „Das be-
mooste Haupt“, anklingt!

Es ist zweifellos: Benedig kannte die deutsche Bür-
gerschicht seiner Zeit, einer Zeit, die wirklich noch gut
bürgerlich war, nicht in der Nachahmung vornehmer
Männer sich etwas zugute tat; und er schilderte, was
er sah, vortrefflich. Daß dieses Bürgerliche die alte
Jungfer herzog verpöbelte, wie dies heute zuweilen
auch noch vorkommt, ja, das war eine Schwäche der
Zeit, über die sich Benedig nicht zu erheben vermochte,
wie über manche andere Vorurteile der Welt, in der
er lebte.

Gewiß, er ging glatt allen Problemen des Lebens
aus dem Wege: er wollte eben nur erheitern. Und das
hat er in reichem Maße getan. Er war der er-
folgreichste von allen Bühnendichtern seiner Zeit.

Aber man kann noch ein vor allem zu seinem Lobe
sagen: er schlopfte sich nicht aus Eigenem. Das gibt ihm
entschieden einen Vorzug vor seiner großen Rivale,
der Reich-Pfeiffer, die erzielte, was andere gesät hat-

ten. Benedig verfügte über eine unerschöpfliche Er-
findungsraft, und diese würde sicherlich noch Original-
eres zutage gefördert haben, wenn nicht Benedig, von
der Not ums tägliche Brot getrieben, seine Arbeits-
kraft hätte überstrapazieren müssen. So mußte er schließ-
lich zur Spätkomik, zur Wache greifen, er, der zweifel-
los in seinen ersten Stücken der deutschen Bühne viele
wirklich neue, originelle Figuren geschenkt hat. Er
hat, wenn man sich modern ausdrücken will, als Er-
ster das Milieu des Studentenlebens auf die Bühne
gebracht, er war der erste, der, da die Presse eine be-
merkenswerte Erscheinung im öffentlichen Leben zu
werden begann, in „Dr. Welpse“ einen Mann der
Presse auf die Bretter stellte, lange bevor Freitag
„Die Journalisten“ schrieb. Daß später diese Fiktion
erfinderischer erlahmte, ist nicht so sehr seine
Schuld, als die seiner Zeit, die damals noch nicht er-
kannt hatte, daß, wenn ein Bühnendichter aus dem
Vollen schöpfen soll, er vor allem auch sorglos leben
muß. Ein Bühnendichter von den Sorgen eines
Benedig würde in unseren Tagen ein Millionär sein;
jener aber hat mit allen seinen Stücken so viel ver-
dient, daß am Abende seines Lebens die Dessenlichkeit
zu seiner Unterhaltung angereichen werden mußte.

Ueber die Herkunft von Benedig schreibt Dunkel.
Man weiß, daß er am 21. Januar 1811 in Leipzig
das Licht der Welt erblickte, dort die Thomasschule be-
suchte, da er sich einem Gelehrtenberufe widmen sollte,
aber von seinem unruhigen, frühzeitig zu Abenteuer-
neigenden Temperament der Bühne angezogen wurde.
Daß er unter dem Pseudonym Dr. Koch einmal ein
Buch gegen die Bibel schrieb, ebenso wie andere nicht
poetische Schriften, z. B. eine Broschüre gegen die
päpstliche Enzyklika, mit diesem Namen zeichnete, daß
er nie von seinem Vater sprach, gegen dessen Willen
er sich der Bühne zuwandte, und in ganz jungen Jah-
ren eine frühzeitig wieder geschiedene Ehe mit einer
Schauspielerin einging, legte die Vermutung nahe,
daß Benedig ein angenommener Name, und sein
eigentlicher Koch hieß.

Nachdem er Lust und Leid des fahrenden Komö-
diantentums reichlich kennen gelernt, — er hat es
später in Novellen anschaulich geschildert, — auch als
Tenorist sogar auf den Brethern gewirkt, fand er in
Wesfel, wo er ein paar Jahre wirkte, im Jahre 1841
den Mut, selbst mit einem Stück an die Dessenlichkeit
zu treten: „Das bemooste Haupt“. Wie mußte, vor
1848, so sagt Max Martens in seiner fiktur-
geschichtlichen Darstellung „Das deutsche Theater im 19.
Jahrhundert“, ein Stück wie „Der lange Israel“ her-
zerquärend wirken! Das gemagregelte bemooste Haupt,
dieser ewige Student mit dem goldenen Herzen, mit
den platonischen Lieben zu dem braven Hamann, wie
gibt er aufs Haar den diesen verlegerten Kämpfern
für deutsche Freiheit und für deutsches Recht! Wie
beschämte die tugendhafte arme Näherin die beständige
boshafte Präsidentin! Stieb da auch nur ein Zweie-

an dem endlichen ewigen Siege der Tugend über alle
Niedertracht und Korruption? Das Stück, das so
recht auch in die sentimentale Richtung jener Zeit
hineinpaßte, schlug ein, wie Lange ordem kein anderes
Stück; es trat rasch die Rundreise durch Deutschland
an und machte Benedig mit einem Schlage zu einem
bekanntem Schriftsteller. Er zog nun dem Schau-
spielerischen Lebens und übernahm in Wesfel die
Redaktion eines Volksblattes, „Der Sprecher“, unab-
lässig aber in weitestem Maße sich der literarischen
Tätigkeit widmend. In Köln, wohin er jedoch schon
im Jahre 1842 übersiedelte, machte er sich schnell durch
Vorlesungen über Goethes „Faust“ bekannt. Dann
übernahm er wieder eine Zeitung die lednische Lei-
tung des Überfelder Theaters, später eine gleiche
Stellung am Kölner Stadttheater und ward zugleich
Lehrer an der neugegründeten Musikschule in Köln.

Im Jahre 1855 wurde Benedig dann als Intendant
des Stadttheaters in Frankfurt a. M. angestellt, wor-
über Guard Dorient in seiner „Geschichte der Schau-
spiellkunst“ bemerkt: „Wenn Benedig sein Ueberge-
winn an Talent, Kenntnis, Erfahrung und praktischer
Leidenschaft mit recht eifriger Arbeit und persönlicher un-
anschätzbare Haltung geltend gemacht hätte, so würde
er dennoch die Position der künstlerischen Direktion
mit allen Ehren behauptet haben. Das geschah nun
aber nicht in erforderlichem Maße. Die künstlerische
Tätigkeit gewann nicht die gemeinsame Spannkraft,
Berichtigung und Abrundung; sie ließ die sachver-
ständige leitende Hand nicht als unentbehrlich erschei-
nen, ja ermunterte den, bei Aktiengesellschaften immer
bereiten Dilettantismus zur Geringschätzung der Fach-
kenntnis und zu dem Unternehmen, die Sache ebenso
gut und besser zu machen. Das Facit war, daß Benedig
Intendant mit drei Jahren zu Ende ging.“

Benedig kehrte dann nach Köln zurück und siedelte
später nach Leipzig über, wo er dem Jahre 1858 bis
an seinen Tod hiefige der literarischen Tätigkeit
widmete.

Benedig hat eine Fülle von Bühnenstücken hervor-
gebracht, wohl über hundert. Hier seien nur die be-
kanntesten genannt, die fast über alle Bühnen gingen,
sich noch zum Teil im Repertoire zahlreicher Bühnen
vorfinden und jedenfalls ihren Schöpfer lange über-
lebt haben: „Die Hochzeitsreise“, „Die Männerhunde“,
„Ein Aufspiel“, „Das Gefängnis“, „Die järtlichen
Verwandten“, „Der Liebesbrief“, „Das Lager“,
„Athenstrüdel“, „Der Welter“, „Der alte Magister“,
„Die relegierten Studenten“, „Das Schauspiel „Ma-
hilde“ und noch viele andere Stücke, von denen einige
auch in fremde Sprachen überführt wurden.

Wohl ward Benedig von anderen, vor allem von
Bauernfeld, an Witz und Eleganz der Dialogführung
übertrifft, nicht aber leicht an Schärfe und Anschau-
lichkeit der Charakteristik. Daher war er denn vor
allem auch der Liebling der Schauspieler, die in den
Benedigischen Figuren vor allem ungemein dankbare
Aufgaben für ihre Darstellungskunst fanden.

Aber neben diesen Bühnenstücken hat Benedig noch
ungemein viel anderes geschrieben: Volkserzählungen
und Volksagen, „Bilder aus dem Schauspielleben“,
einen Roman „Die Landstreiter“, dann belehrende
Bücher: „Der mündliche Vertrag“, „Das Wesen des
deutschen Rhythmus“, „Katholizismus der Redekunst“, Werte,
die zum Teil in zahlreichen Auflagen erschienen und
die seiner Tätigkeit als Lehrer für Bühnen-
und Vortragskunst ihr Entstehen verdanken.

Zuletzt beschäftigte er sich mit einem Werte über
Shakespeare, das nach seinem Tode erschien: „Die
Shakespeareromane. Zur Abwehr.“ Das Wert sollte
sich wohl vor allem gegen die mannigfachen Shake-
peare-Auslegungen kommenarbeitbüchiger Professoren
richten, beweist aber nur, daß Benedig keineswegs
zum Verständnis des großen Briten vorgebrungen
war. Das besser ungedruckt gebliebene Wert hat
seinem Andenken sehr geschadet.

Da, die letzten Lebensjahre des populärsten deutschen
Lustspieldichters waren nicht sehr freundliche. Nach-
dem er noch im Jahre 1864 sein vierthundertjähri-
ges Bühnendichtersjubiläum unter großer Anteilnahme
der Bühnengäste gefeiert hatte, mußte man doch, wie
schon erwähnt, wenige Jahre später zu seiner Unter-
stützung die Dessenlichkeit anrufen. Zuerst wurden
die Theaterleiter ersucht, daß sie für den Autor, der
ihnen so viele Einnahmen verschafft, eine Benefiz-
vorstellung veranstalteten: von etwa 400 Theatern
ward dazu noch nicht ein halbes Dutzend bereit. Später
forderte Ernst Kiel in der „Gartenlaube“ zu einem
Ehrensolde auf. Da kam der große Krieg dazwischen,
die Sammlung wurde, noch ehe sie nennenswerte
Erfolge hatte, eingestellt. Später hat man noch ein-
mal den Versuch gemacht, aber ehe der Erfolg da
war, starb Roderich Benedig am 26. September 1873.

Rudolf Gottschall hielt an seinem Grabe eine Rede,
in der es hieß: „Der volkstümlichste Dramatiker
Deutschlands, von dem fast an jedem Abend an irgend-
einer deutschen Bühne diesseits oder jenseits des
Ozeans ein Stück zur Aufführung kam — was von
ihm übrig blieb, birgt dieser Satz. Doch nein! er
birgt nicht, was von ihm übrig blieb! Körperlich
gelähmt, in den Schmerzen der Krankheit, fand er
in dem geistigen Schaffen seinen einzigen Trost, da
noch erlangt er bessere Gestalten und Bewältigungen;
man kann sagen, er ist gestorben mit der Feder in
der Hand! Großes geschaffenes zu haben, ist Dichter-
ruhm; aber zu sterben mit der Feder in der Hand
— das ist Schriftstellerehre! Da, auch von Benedig,
dem unermüdeten Dichter für die Bühne, kann man
sagen, was Goethe in so unvergänglichen Worten
seinem geschiedenen Freunde Schiller nachrief:

Er wendete die Blüte höchsten Strebens,
Das Leben selbst, an dieses Bild des Lebens!“

Offene Stellen

Weiblich

Sebständige Schneiderin, 2 bis 3 Zuarbeiterinnen u. eine Puhmachein, welche Lust und Geschick für Theater- u. Maskentüme haben, finden Beschäftigung. **Sebastian Münch**, Leopoldstraße 1a, Baden, Theater- und Kostümgewerbe.

Mädchen-Gesuch. Tüchtiges, solides Mädchen, das bürgerlich kochen kann, für sofort oder 1. Februar bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen Waldstraße 61 in der Konditorei.

Wegen Krankheit des jetzigen Mädchens wird sogleich ein Mädchen, das bürgerlich kochen kann und die häuslichen Arbeiten willig verrichtet, gesucht. Kaiserstraße 30, 2. Stod.

Ein christliches Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Zu erfragen Werberstraße 88, 1. Stod.

Junges, sauberes Mädchen für leicht. Hausarb., das zu Hause schlafen kann, gef. Marktgrafenstr. 31.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit, das kochen kann, auf sof. od. 1. Febr. gef. Zeugn. a. gut. Häuf. erf. Frau Ummann Deers, z. St. Hotel „Germania“, nächste Woche Kochstr. 7.

Mädchen-Gesuch. Per 1. Februar wird ein solides Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann u. alle Hausarb. gründl. versteht, gegen hohen Lohn gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden tägl. von 10 bis 4 Uhr: Schloßplatz 10, parterre.

Mädchen-Gesuch. Ein braves fleißiges Mädchen, das alle Hausarbeit besorgen und kochen kann, auf sofort gesucht. Waldhornstraße 31, 2. Stod.

Perfekte Köchin gesucht für 15. Februar. Sauberes Mädchen in den 30er Jahren benodigt. Guten Lohn. Vorzustellen zwischen 5 und 6 Uhr tägl. Näheres Bachstraße 7.

Mädchen-Gesuch. Tüchtiges, williges Mädchen, das schon längere Zeit in best. Hause gebient hat, gute Zeugnisse besitzt und kleinen Haushalt (2 Personen) selbständig besorgen kann, in ruhig. Geschäftshaus per 1. April gesucht. Offerten unter Nr. 1246 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Auf 1. Februar d. Js. ein gut empfohlenes

Mädchen gesucht, das bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht. Guter Lohn. Näheres Kaiserstraße 160, 3 Treppen.

Gesucht wird zum 1. Februar ein zuverlässiges, tüchtiges

Mädchen, das bürgerlich kochen kann und einen Teil der Hausarbeit übernimmt. Meiststraße 45, part.

Mädchen als Beihilfe in der Küche, sowie Hausarbeit findet angenehme Stellung.

Konditorei Bender, Hirschstraße 35a.

Fräulein für Büro und Baden in ein hiesiges feines Spezialgeschäft wird z. Eintritt auf 1. Februar gesucht. Nur solche, welche schöne Handschrift haben und in Büro und Labengeschäften tätig gewesen sind, wollen sich melden. Selbstgeschriebene Offerten mit Gehaltsansprüchen u. bisherige Tätigkeit unter Nr. 1267 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Kellnerin jüngere, tüchtige, zum sofortigen Eintritt gesucht: **Schwarzwälder Hof**, Luisenstraße 57.

Monatsfran, saubere, unabhängige, welche etwas Bügeln und Stidarbeit versteht, von morgens 7 bis 12 per sofort gesucht. Lohn 16 M. monatl. Anmeldungen von 10 bis 12. **Amalienstr. 27, 2. St.**

E. Stellen finden sofort Kellnerinnen, Hotelzimmermädchen, Mädchen zu ruhigem Ehepaar, Lohn 30 M., Küchenmädchen. **Helene Böhm**, Adlerstraße 17, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

C. Zimmermädchen in gutes Privathaus gesucht für alle Arbeit, ein Mädchen von kleiner Familie sowie jung. **Restaurationsköchin** und Gasthimmerrädchen durch Frau **Karoline Kraft Witwe**, Waldstraße 29 in 2. Stod., gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Solides, braves Mädchen, das in der bürgerl. Küche perfekt und auch Hausarb. versteht, auf 1. Febr. gef. Mit Zeugn. vorzustellen Erbprinzenstraße 11, 2. St., 2-4 Uhr.

Verkäuferin.

Suche eine in der Wäsche- und Betten-Branche durchaus perfekte erste Verkäuferin für dauernde Stellung. Eintritt 1. April oder früher. **Otto Fischer, Grossh. Hoflieferant**, Kaiserstrasse 130.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens, welches 6 Jahre bei mir war, suche auf 1. Februar ein solides, tüchtiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und den Haushalt mitbesorgt. Zu erfragen Ritterstraße 6, parterre.

Mädchen, das selbständig kochen kann und die Hausarbeit pünktlich verrichtet, wird zu zwei Personen auf 1. Februar gesucht. Zu erfragen Bismarckstraße 3, 3. Stod., Samstag ab 3 Uhr und Sonntag.

Männlich
Tüchtige, selbständige **Elektromonteur** sofort gesucht von **Justus Köhler, Baden-Baden**, Langestraße 122.

Selbständige Heizungsmonteur gesucht: **Kriegstraße 40 III.**

Welcher Maurermeister und Zimmermann würde zu einem fünfstöck. achtzimm. Eshaus die Arbeiten übernehmen? In Zahlung dagegen soll hypothecken- und lastenfreier Bauplatz zu reellen Preise genommen werden. Offerten beliebe man unter Nr. 1218 im Kontor des Tagblattes abzugeben.

Lehrling oder Volontär mit guten Schulzeugnissen, für das kaufm. Büro eines techn. Geschäfts gesucht, per bald oder Ostern. Offert. unter Nr. 770 an das Kont. des Tagbl. erb.

Kochlehrling. Ein Sohn achtbarer Eltern kann an Ostern unter günstigen Bedingungen bei mir in die Lehre treten. **Jacob Fiegler, Restaurateur**, Karlsruhe, Bahnhofstraße 18.

Fuhrknecht. Ein tüchtiger solider Mann mit guten Zeugnissen, kann sofort eintreten. **Dürgerab-Vergeellschaft Karlsruhe**, Verrenstraße 12, 2. Stod.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Jüngeres Fräulein, gewandt im Maschinenschreiben u. Stenographie, sucht Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Off. unt. Nr. 1231 an das Kontor des Tagbl. erb.

Alleinsteh., achtbare, ältere Dame, gut empfohlen, sucht ein. Wirkungskreis, resp. Vertrauensposten. Dieselbe ist in allen Zweigen des hausw. wohners wohlverfahren u. würde auch die Führ. d. Haush. übernehmen. Gefl. Offerten unter Nr. 1268 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Tüchtige Verkäuferin mögl. aus der Lebensmittelbranche (jedoch nicht Bedienung) für dauernde Stellung pr. 1. Februar gesucht. Gefl. Offerten mit Zeugnissabdrücken und Gehaltsansprüchen unter Nr. 1270 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

R. Stelle suchen: Köchin u. Mädchen, welche gut bürgerlich kochen können, durch Frau **Elisabeth Reiter**, gewerbsm. Stellenvermittlerin, Kreuzstraße 9, Ecke Kaiserstraße, neben der kleinen Kirche.

Männlich

Lehrling von auswärt., welcher Lust hat, das **Mechaniker-Handwerk** zu erlernen, sucht bis Ostern Lehrstelle, wenn möglich mit Kost und Wohnung im Hause. Alles Näheres **Mühlburg**, Geibelstraße 6, Baden.

Technische Lehrstelle gesucht für Sohn aus guter Familie mit besserer Schulbildung. Gefl. Offerten mit Angaben der Bed. unt. Nr. 1269 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Lehrling sucht Lehrstelle in Fabrik, mechan. Werkstätte od. Schlosserei zur pratt. Ausbild., vorzugsw. Maschinenbau, evtl. gegen Lehrgeld. Off. unt. Nr. 1271 an das Kontor des Tagbl. erb.

Maler-Arbeiten gegen **Schlosser-Arbeiten** von solider Firma gesucht. Offerten unter Nr. 1181 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Für Hausbesitzer. Wohnungen mit Wiener Zimmernmalerei hergerichtet, sehen aus wie tapeziert, sind dabei billiger u. sicher gegen Ungeziefier. Näheres durch **H. Teichert**, Rudolfstraße 9.

Verkäufe

Haus-Verkauf. Vierstöckiges Wohnhaus, in freier Lage der Fallstraße, ohne Visavis, ist zu verkaufen. Der 1. und 2. Stod., sowie 3. und 4. Stodwert sind durch Anntreppen verbunden, somit als 2 oder 4 Familienwohnungen zu vermieten. Garten, Verandas, Balkon, Waschküche, Kammer etc. vorhanden. Anfragen unter Nr. 409 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Haus-Verkauf. In der Nähe des Bahnhofes ist ein Haus mit großem Garten, Einfahrt und Magazinen, ungefahr 300 qm Fläche, zu verkaufen. Off. unter Nr. 855 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Hausverkauf. Im westl. oder südwestl. Stadteil hat Selbsterbauer neuere Häuser mit 2 x 3 oder mehr Zimmern im Stod zu verkaufen oder auch gegen Bauplätze, Acker etc. zu vertauschen. Offerten mit genauen Angaben unter Nr. 1201 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Ein in bester Lage der Südstadt gutes neues, rentables Haus mit Einfahrt billig zu verkaufen. Off. u. Nr. 1255 an d. Kont. d. Tagbl. erb.

Geschäftshaus in bester Lage, mit gutgehendem Eckladen, ist unter guten Bedingungen aus erster Hand zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1205 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Stadtteil Daglanden. Ein neues Haus, sehr rentabel, mit 4 Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche usw. oder als zwei 4 Zimmerwohnungen zu benehen. Callung, Schöne, Schweinefalle und schöner Hof ist umständehalber billig zu verkaufen. Näb. i. Kont. des Tagbl.

Bauplätze, Beststadt, zur Bebauung mit Einfamilien- oder Etagenhäusern geeignet, einzige noch freie, direkt am Richard Wagnerplatz geleg. Plätze, sind unter äußerst günstigen Bedingungen preiswert zu veräußern. Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer. Offerten unter Nr. 1251 an das Kontor des Tagblattes erb.

Entgehende Bäckerei ist an einem frequanten Platz in der Palz billig zu verkaufen. Anzahlung 3000 M. Off. unt. Nr. 1257 an d. Kont. d. Tagbl. erb.

Messerei zu verkaufen oder auf 1. April zu vermieten. Ein gut rentierendes Haus mit Messerei, schön eingerichtet, in guter, schöner Lage, ist an einen tüchtigen Messer unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auf 1. April zu vermieten. Näheres **Yorkstr. 1, 3. Stod.**

Kornsand's

Bürostunden v. 8 bis 7 Uhr abends. **Persönlich zu treffen:** von 8 bis 9, 11 bis 1 und 5 bis 7 Uhr.

Eine Bettlade mit Koff, Polster, guter Koffhaarmatratze ist zu verkaufen. Ritterstraße 11 im Laden.

Neue Schlafzimmereinrichtung, eichen, mit Intarrien, bestehend aus 2 Betten, 1/2 Meter, 2 Nachtschrank mit Marmorplatte und 1 Toilettepiegel, 1 großem Spiegel, 1 Handtuchständer, für 300 M zu verkaufen: **Waldstraße 22, Laden.**

Bettstellen, Bettfedern, Betten, in reichhaltiger Auswahl, ganz billig zu verkaufen: **Philippstr. 19, part.**

Vortüre (Polstertüre) zu verkaufen: **Mademiestraße 6 (Büro).**

Gelegenheitskauf. Ein Zylinder, 4 füssiges Auto, ein Motorrad, ein Küchenherd, ein eisernes Gittertor und ein 4 HP Benzomotor billig abzugeben: **Automobilwerkstätte Söhenstraße 103.**

Billig zu verkaufen eine Matratze, Koppolster, Ueberzieher und Herrenanzug. **Kriegstraße 122, 2. Stod.**

Schöne komplette **Speisezimmer**, dunkel eichen, sind sehr billig zu verkaufen. **Katzenzahnung gestaffelt.** **Leffingstraße 33, im Hof.**

Badewannen, Badeöfen und Badeeinrichtungsgegenstände, große Auswahl, billige Preise: **Adlerstraße 44.**

Herrenrad mit Torp.-Freil., wie neu, spottbillig zu verkaufen: **Falantenstr. 3, 2. St.**

Kleine Dynamo (gebraucht), zu kaufen gesucht. Ebenfalls zu verkaufen **kleinere Dynamo, Akkumulat.** f. neu. Adresse im Kontor des Tagblattes zu erfragen.

Motoren, Drehstrom, 120 Volt, von 0,5 bis 10 PS, billigst unter Garantie zu verkaufen bei **G. Maier**, Goethestraße 31.

Gasarm, zweiarmig, billig zu verkaufen: **Klauprechtstraße 31, part.**

100 neue Pferdedecken, wollene und wasserdichte, werden am Montag, den 23. d. Mts. zu jedem annehmbaren Preis im Nebenzimmer z. „Schwanen“, Kronenstr. 56, aus freier Hand verkauft.

Für Zigarrengeschäfte passend ist ein **Regal** mit 24 Abteilungen, 2 Meter breit, 3 Meter hoch, um die Hälfte des Anschaffungspreises abzugeben. Zu erfragen **Marientstraße 62, part.**

Schreib-Sekretär, wie neu, billig zu verkaufen: **Yorkstraße 5, 1. Stod.**

Sehr schönes **Bernerin-Kostüm**, sowie Kostüm anno 1830 (rosa) billig zu verkaufen: **Durlacher Allee 4, 1. Stod rechts.**

Billig zu verkaufen sind zwei **Damen-Jacken** fast neu: **Boeckstraße 38, 2. Stod.**

Für Waschküchen. Habe 300-400 Stück Waschküchen, 3-3,50 m lang, 8-10 cm Durchmesser, auf 1 m Höhe freestehend, auch kleinere Partien, franko um sehr billigen Preis abzugeben. **A. Seuser, Sägewerk, Herrenab.** Telefon Nr. 16.

Gartengeländer von Schmiedeseisen, ca. 14 Meter, mit Eisenpfosten, Lüre u. 7 Steinpfosten, ist billig zu verkaufen: **Hirschstr. 4, 3. Stod.** von 1 bis 3 Uhr. 10376.

Waschkostüm, Herren-Kolländer, ist billig zu verkaufen: **Waldhornstraße 58, 4. Stod links.**

Waschkostüme sind billig zu verkaufen: **Effenweinststraße 5, 4. Stod.**

Liegenschafts-Hypotheken-Vermietungs-

Büro Karlsruhe, B. Kaiserstrasse 56 569 Telephone 569

Husaren-Kostüm (für Fräulein), komplett, wenig gebraucht, preiswert abzugeben, ebenso **Winger-Kostüm** (für Herrn). **Ladnerstraße 5, parterre.**

Waschkostüme zu verleihen oder zu verkaufen: **Jähringerstraße 3, part.**

Zwei Ueberzieher billig zu verkaufen: **Karlstraße 13, 4. Stod links.**

Neues schwarzes **Luchskostüm**, Größe 42, besond. Umstände halber weit unterm Preis zu verkaufen. **Kaiser-Allee 93, Gartenwohnung.**

Fett- und Zuchtvieh zu verkaufen. **Zwei prima fette Schlachtrinder, schwere fette Schlachtschafe, Zuchtschafe und Zuchtschaffinnen, eine Kuh** sind Bezugs halber zu verkaufen bei **Karolina und Katharina Schäfer** in **Obermutschelbach**. Zwischenhändler sind ausgeschlossen.

Ein Papageifäßig, drei kleinere Vogelkäfige, ein Sofa, alles gut erhalten, sind preiswert zu verkaufen: **Kreuzstraße 4.**

Wag und Moris 2 Schiffstürrüden, 4 Monoc alt, sowie 2 deutsche Finkerrüden, 3 Mon. alt, nebe a 8 M ab; sowie wie geschildert, schönste Rattiere.

Gerle, Anzügen. Eine sehr gut erhaltene, komplette **Kücheneinrichtung** für 40 M zu verkaufen: **Scheffelstraße 52, 2. Stod r.**

An iter nrb. Kleiderdrant (Barod) und eine antike nub. Kommode sind billig zu verkaufen: **Scheffelstraße 52, 2. Stod rechts.**

Für Brantlente. Eine hochfeine Schlafzimmereinrichtung, eichen, besteh. in 2 großen Bettstellen, 2 Nachtschrank mit Marmorplatten, 1 Waschkommode mit groß. edler Marmorplatte u. Marmorrückwand, 1 Spiegelkasten mit starkem Kristallglas, 1 großer Spiegelständer in hochmod. Ausstattung u. starkem Kristallglas, 1 Handtuchständer, wegen Platzmang. für den enorm billigen Preis von nur 280 M zu verkaufen.

Werner, Schloßplatz 13, Eingang **Karl-Friedrichstraße part. rechts.**

Waschkostüm, rotseidenes Reifjackett mit Hut, zu verkaufen: **Beichenstraße 31a, part. links.**

Fast neuer Kinderliegewagen für 20 Mark abzugeben: **Winterstraße 37, 5. Stod.**

Ober zu verkaufen. Ein noch guterhalt. Ober ist billig zu verkaufen: **Steinstraße 16, Hinterhaus, 1. Stod.**

Zu verkaufen. Ein neuer Divan und eine gute Nähmaschine sind bill. zu verkaufen: **Beiertheim, Marie-Alexandrastr. 13, 2. Stod.**

Ein elegantes **draufseidenes Kleid** für Ball u. Straße passend, Nr. 44, zu verkaufen: **Beichenstraße 31a, parterre links.**

Wohnungs-Einrichtung in nußbaum poliert, bestehend aus:

1 Chiffonniere, 2 Bettstellen mit Koffen, Matratzen und Polstern, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 2 Nachtschrank mit Marmorplatten, 1 Spiegel, 1 Vertiko, 1 Plüschdivan, 1 Ausziehtisch, 4 Stühlen mit hohen Lehnen, 1 Querspiegel, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 2 Hockern,

zusammen 560 Mk.

Auktionsgeschäft L. Hirschmann, Herrenstraße 16.

NB. Sämtliche Möbel sind neu und werden auf Wunsch bis zum Bedarf unentgeltlich aufbewahrt.

Sonntag von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Büro

Karlsruhe, B. Kaiserstrasse 56 569 Telephone 569

Salon-Flügel (erstklassiger Firma) tabellos. Instrument, sehr wenig gespielt, ist Trauerfall halber sofort außergewöhnlich billig zu verkaufen. Zu erfragen im Kontor des Tagbl.

Kaufgesuche Guterhaltener **Bücherschrank** zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 1209 an das Kontor des Tagbl. erb.

Möbelkauf. Gebrauchte u. guterhalt.: 1 Küchenschrank mit Küchentisch und 2 Stühle, 1 Ausziehtisch, 8 Stühle, 1 Waschtisch, 2 Nachtschrank, 2 Kleiderchränke, 1 Chaiselongue, 1 groß. Linoleumteppich, werden bar bezahlt. Offerten mit Preisang. unt. Nr. 1248 an d. Kont. d. Tagbl. erb.

Ein guter **Ofenstirn** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1250 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Piano, gebräuchtes, gut im Ton, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1264 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Ich kaufe fortwährend getragene Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platin, Silber, Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. 12494

Gefl. Offerten erbittet **W. u. Verkaufs-Geschäft Markgrafenstr. 22.** Telefon 2015.

!!! Kaufe !!! abgeleagte Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Uhren, Gold- u. Silberwaren. Wegen dringenden Gebrauchs zahle höchste Preise. Postkarte 18004

Friedberg, Althändler, Markgrafenstraße 17.

Alttertümern werden fortwährend angekauft: **Sasse**, Waldstraße 12. 10887-

Gänselebern werd. fortwährend angekauft: **Erbprinzenstraße 21, 2. Stod.** 6370-

Gebisse, alte, zerbrochene und schlechthühende, werden angekauft: **Waldstraße 4, Hinterhaus, 2. Stod.**

Unterricht Gewissenhafter **Primaner** des Gymnasiums erteilt in allen Fächern zu billigem Preise Stunden. Offerten unt. Nr. 1247 an das Kontor des Tagblattes erbeten.